Der Ausbau des Zivilschutzes darf nicht gebremst werden : zur Revision der Zivilschutz-Gesetzgebung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **24 (1977)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-366403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die weltweite Bedrohung

Muss mit einem Nuklearkrieg gerechnet werden?

Vorbemerkung der Redaktion

Wd – Die Schweiz ist sicherlich das letzte Land, das in Kriegshetzerei und Panik machen will. Allein, wenn wir von unserem neutralen Standort aus die Berichte und Meldungen der letzten Zeit in der Tagespresse des In- und Auslandes durchgehen, häufen sich Warnungen und Erklärungen massgebender Politiker und Kommentatoren, die unverhüllt von der drohenden Gefahr eines zukünftigen nuklearen Waffengangs, ja sogar von einem Dritten Weltkrieg sprechen.

Einer dieser Mahner ist das Internationale Friedensforschungsinstitut in Stockholm (SIPRI), 1966 von der schwedischen Regierung ins Leben gerufen, das regelmässig über den internationalen Stand der Rüstung und die aus ihr abzuleitende Bedrohung des Friedens berichtet. Das Institut hat kürzlich eine neue Broschüre herausgegeben, betitelt «Rüstung und Abrüstung im nuklearen Zeitalter». Wir entnehmen daraus die folgenden wichtigsten Feststellungen, die für die nächsten Jahre eine wenig verheissungsvolle Zukunft voraussagen, die Notwendigkeit eines Zivilschutzes jedoch einmal mehr bekräftigen.

Der zukünftige Krieg

In den nächsten neun Jahren werden ungefähr 35 Länder in der Lage sein, atomare Waffen herzustellen – dann wird ein Nuklearkrieg unvermeidlich sein. Die Wissenschafter des Ostens wie auch des Westens konzentrieren ihre Arbeiten auf die Entwicklung der nuklearen Technologie, was sowohl die Supermacht Sowjetunion als auch die USA zur Auslösung eines die Vorherrschaft erheischenden «Ersten Schlages» verlocken wird.

Mit andern Worten: Ungefähr im Jahre 1985 werden die 35 Länder eine «Nuklearkapazität» erreichen, als Nebenprodukt der «friedlichen» Nuklearprogramme. Diese Produktion und Entwicklung nuklearer Waffen – Massenvernichtungswaffen – wird die ausgewogene und bisher stabile nukleare Abschreckung verunmöglichen, und ein Krieg wird unvermeidlich sein.

Was die geschilderte zukünftige Lage noch verschlimmert, ist die Tatsache, dass ein Erstschlagpotential gar nicht zu bestehen braucht. Es genügt, dass die politischen Führer daran *glauben*, dass ein solcher Erster Schlag erfolgversprechend durchzuführen sei, um die ganze Lage höchst gefährlich und labil werden zu lassen.

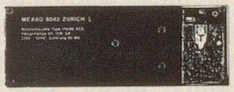
An der letztjährigen Konferenz des Internationalen Instituts für Strategische Studien in Paris stimmten zahlreiche der 200 Experten aus 25 Ländern mit der Ansicht überein, dass die Gefahr eines nuklearen Krieges, insbesondere in den Ländern der Dritten Welt, sich äusserst rasch vergrössere.

MEXAG

SICHERHEITSTECHNIK

8042 ZÜRICH, Riedtlistrasse 8
Telefon 01 60 17 69, Telex 59 943

Vendita e assistenza tecnica
per la Svizzera Italiana:
6932 Breganzona, Via Lucino 33
Telefono 091 56 13 20



Notstromleuchten

Unsere Notstromleuchten geben sofort strahlend helles Licht bei Stromausfall. Wir führen tragbare Wand- und Einbaumodelle. Normal- oder Halogenlicht.

ab Fr. 229.–

MEXAG

Der Ausbau des Zivilschutzes darf nicht gebremst werden

Zur Revision der Zivilschutz-Gesetzgebung

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz erachtet es heute im Sinne seiner Zielsetzung als notwendig, auf die Bedeutung des Schutzes der Zivilbevölkerung im Rahmen der Gesamtverteidigung hinzuweisen. Die grossen Anstrengungen auf dem Gebiet der militärischen Landesverteidigung haben nur dann einen Sinn, wenn sie gleichzeitig durch den auf das ganze Land ausgedehnten Schutz der Zivilbevölkerung gegenüber den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln – vor allem der radioaktiven Verstrahlung – ergänzt werden. Die dafür notwendigen Schutzbauten, die Organisation des Zivilschutzes und die sachgemässe Betreuung der Schutzraumsassen können heute nicht mehr improvisiert werden. Sie sind weitsichtig zu planen und vorzubereiten.

Die Anpassung der dafür bestehenden gesetzlichen Unterlagen an die von den eidgenössischen Räten seinerzeit mit Zustimmung zur Kenntnis genommenen Zivilschutzkonzeption 1971, die auch der Botschaft des Bundesrates zur Sicherheitspolitik des Jahres 1973 entspricht, darf nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Nach dem demokratischen Rechtsprinzip haben alle Einwohner des Landes Anrecht auf einen Schutzplatz in Kriegs- und Katastrophenzeiten und nicht nur diejenigen, die in den bisher als schutzpflichtig erklärten Gemeinden ihren Wohnsitz haben. Die Schaffung von zweierlei Kategorien von Bürgern, solchen, die sich schützen können, und Schutzlosen, muss vermieden werden. Die Kosten dieses Schutzes, die 1,4 % des Gesamtbudgets der Eidgenossenschaft und 7,12 % aller Aufwendungen für die Gesamtverteidigung ausmachen, sind auch heute noch tragbar.

Schweizerischer Bund für Zivilschutz

Integrierter Sanitätsdienst

Das ist das Thema der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie, Landesorganisation Kärnten, vom 22. bis 25. September in Pörtschach am Wörthersee. Es werden zu dieser Tagung aus fünf Armeen und Ländern 150 Sanitätsoffiziere erwartet.

Der Oberfeldarzt der Schweizer Armee, Oberstdivisionär André Huber, lässt sich durch Oberst i Gst Walter Reichenbach, Neurochirurg in Bern, und Major René Schmid, Sektionschef Abteilung für Sanität im EMD, vertreten. Die beiden Vertreter der Schweizer Armee werden eingehend über den «Koordinierten Sanitätsdienst» in der Schweiz sprechen.

Interessenten für diese Tagung können beim Zentralsekretariat des SBZ, Schwarztorstrasse 56, 3001 Bern, Telefon 031 25 65 81, alle Unterlagen beziehen.